



Nº1

CATCH THE LIGHT.

**DUNKLE
JAHRESZEIT,
HELLE
FREUDE!**

12 Seiten Inspirationen
für Lichtkünstler.

Canon

Live for the story_



Im Halbdunkel zeichnet Licht besonders weiche Konturen.

DIE GROSSE SCHÖNHEIT DES SCHWACHEN LICHTS.

Weniger ist manchmal mehr. Wer mit Licht arbeitet, wird dies in der Regel bestätigen. Dieses Magazin kommt den Geheimnissen und Potenzialen der sogenannten »Low Light«-Fotografie auf die Spur. Gerade richtig zur kommenden Winterzeit.

Im Herbst und Winter, wenn das Licht immer spärlicher wird, erleben wir draußen wie drinnen alles neu. In der Dämmerung und im Halbdunkel verwischen Konturen, werden Farben leiser und es entsteht der besondere Zauber, den wir an diesen Jahreszeiten so lieben. Wie aber können wir diese lichtschwachen Eindrücke am besten einfangen, festhalten und mit anderen teilen? Wie können wir eine Geschichte der Dunkelheit erzählen?

Die Fotografie ist die Kunst des Lichts. Es liegt deshalb in ihrer Natur, diese Ressource so gut zu nutzen wie nur möglich, jeden Lichtstrahl

einzufangen und zu verwerten. Je mehr Licht wir einfangen, desto leichter können wir mit Helligkeit gestalten und die Reichtümer des Halbdunkels ausloten. Wenn bei schwachen Lichtverhältnissen die einen nur noch schwarz sehen, können andere immer noch feine Unterschiede erkennen, kleine Wunder erleben und große Geschichten erzählen. Und warum können sie das?

Ganz einfach, weil sie den einen oder anderen Trick, den einen oder anderen Lichtkünstler kennen und auch den Mut zum Experiment nicht verloren haben. Genau darum geht es hier. Lies in diesem Magazin, was Licht so alles für uns Geschichtenerzähler tun kann. Und was wir selbst alles tun können, wenn sich das Licht – wie jedes Jahr, wenn wir auf die Festtage zugehen – wieder rarer macht. Auf erleuchtende Einblicke!

Dein Canon Team

Belichtung: Die richtige Dosis Licht

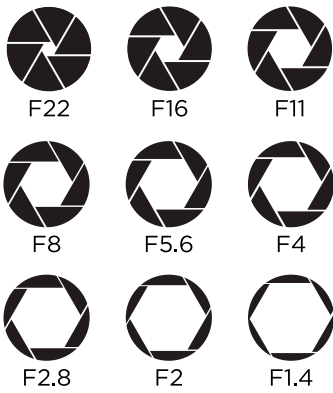
Die Belichtung eines Bilds wird im Wesentlichen von den drei Faktoren Belichtungszeit, Blendenöffnung und ISO-Empfindlichkeit bestimmt. Auf den Bildsensor der Kamera fällt also umso mehr Licht,

- je länger die Belichtungszeit ist,
- je größer die gewählte Blendenöffnung des Objektivs ist.

Eine Erhöhung der ISO-Empfindlichkeit hingegen bedeutet nicht »mehr Licht«, sondern das vorhandene Licht wird lediglich in der Kamera verstärkt.

TIPP
Wo unser Auge durch die Erweiterung der Pupille noch eine hinreichend helle Umgebung sieht, herrschen für die Kamera schon Lichtwerte, die zu verwackelten, unscharfen oder unterbelichteten Bildern führen können. Das gilt zumindest, wenn man auf Blitzlicht oder hohe ISO-Empfindlichkeiten

verzichtet. Die Lichtverhältnisse richtig einzuschätzen, kann man üben. Einfach bei vorgegebener Blende (z. B. 4) und ISO-Empfindlichkeit (z. B. ISO 400) schätzen, welche Belichtungszeit für eine korrekte Belichtung erforderlich ist, und anschließend mit dem Belichtungswert der Kamera vergleichen.



Großer Blendenwert F
Kleine Blendenöffnung,
hohe Schärfentiefe.

Kleiner Blendenwert F
Große Blendenöffnung,
geringe Schärfentiefe.

**WEIHNACHTSMARKT.
MAKE IT
LENSATIONAL**

Ein universelles Objektiv,
das dich mit flexiblen
Brennweiten spielen lässt.

EF 35mm f/1.4 L II USM



MEHR MACHEN AUS WENIG LIGHT.

Es gibt so viele Möglichkeiten, fehlendes Licht kreativ nutzen. Was wir dazu brauchen, sind gerade einmal zwei Dinge: eine passende Ausrüstung und den Mut, etwas Neues auszuprobieren.

Verlasse den grünen Bereich

Die »Grüne Welle«, also die Einstellung »A« wie Automatik auf dem Programmwahrad einer Kamera, stellt Belichtungszeit, Blende und ISO-Empfindlichkeit passend zum jeweiligen Motiv ein. So entstehen bei den meisten Motiven korrekt belichtete Bilder. Gerade in der Low-Light-Fotografie gibt es gute Gründe, halbautomatische oder manuelle Aufnahmeprogramme zu nutzen. Denn damit steigen die kreativen und gestalterischen Möglichkeiten zum Teil deutlich.

→ Das Aufnahmeprogramm »P« für Programmautomatik regelt ebenfalls Blende und Belichtungszeit, lässt aber manuelle Einstellungen für Belichtungskorrektur und ISO-Empfindlichkeit zu.

→ Beim Aufnahmeprogramm »Tv« gibt der Fotograf die bevorzugte Belichtungszeit vor, man spricht deshalb von »Zeitvorwahl« oder »Blendenautomatik«. Basierend auf der Belichtungsmessung bestimmt die Kamera dann die passende Blende. Vorteil: Bei wenig Licht kannst du mit dieser Automatik Verwackeln oder Bewegungsunschärfe im Motiv vermeiden. Dazu wählst du eine für das jeweilige Motiv und die eingestellte Brennweite ausreichend kurze Belichtungszeit.

→ Bei der Zeitautomatik »Av« wählt der Fotograf die Objektivblende. Ausgehend von der vordefinierten Blendenöffnung bestimmt das Aufnahmeprogramm die korrekte Belichtungszeit.



Ein visuelles Fest: Mit etwas Übung wird jede Aufnahme zum Knaller.

Lass das Feuerwerk krachen

Mit dem Einzug des Winters gibt es zunehmend Möglichkeiten zum Fotografieren eines Feuerwerks. In diesem Artikel zeigen wir dir, wie deine Aufnahmen von einem Feuerwerk etwas ganz Besonderes werden. Wenn deine Kamera über den Modus Langzeitbelichtung verfügt, können deine Fotos noch beeindruckender werden.

Unabhängig davon, was du für eine Kamera benutzt, musst du zunächst den Blitz deaktivieren. Wenn möglich, schalte deine Kamera oder das Smartphone in einen Modus, der dir eine manuelle Steuerung der Einstellungen ermöglicht. Da die Szene vor dir dunkel ist, musst du die Kamera so einstellen, dass sie das Bild unterbelichtet, da du sonst ein zu helles Ergebnis von solch einer Nachtaufnahme bekommst. Hierzu verwendest du am besten eine »negative Belichtungskorrektur«. Diese Option kann als ein +/- auf dem Display erscheinen und du solltest zunächst mit Werten von -1 bis -2 experimentieren.

Verwende den Modus Reihenaufnahmen, da du damit die Chance auf ein gutes Bild erhöhst, selbst wenn das Feuerwerk einen Moment früher oder später als erwartet explodiert. Wenn deine Kamera eine vollständig manuelle Steuerung ermöglicht, solltest du mit dem Manuellen Modus experimentieren. Im Manuellen Modus wählst du eine Belichtungszeit von ungefähr 1/10 Sek. und die Blende 8. Stelle nun den Fokus auf den Bereich ein, in dem das Feuerwerk hochgehen wird.

Zu Anfang gehst du über das Menü in die ISO-Einstellungen und wählst dort ISO 200 aus. Am besten verwendest du ein Stativ zum Stabilisieren der Kamera. Sollte das nicht möglich sein, so halte die Kamera so ruhig wie möglich und aktiviere den Bildstabilisator am Objektiv, sofern dieses über einen solchen verfügt – so vermeidest du Verwacklungsunschärfen.

Mache gleich zu Beginn des Feuerwerks mehrere Aufnahmen und prüfe, ob das Ergebnis hell genug ist. Ist das Bild zu dunkel, kannst du die ISO-Einstellung erhöhen. Sind dir die Lichtspuren zu kurz, erhöhe die Belichtungszeit.

Aber Vorsicht: Je länger die Belichtungszeit, umso höher die Gefahr von Verwacklungsunschärfen. Ist das Bild zu hell, kannst du entweder den ISO-Wert auf 100 reduzieren oder die Blende auf 11 stellen.

Im Modus Langzeitbelichtung ist es möglich, exakt zu bestimmen, wann der Verschluss der Kamera auf- bzw. zugeht. So kannst du eine lange Belichtungszeit auswählen, mit der du Ereignisse wie ein Feuerwerk oder einen Blitzeinschlag bei Gewitter festhalten kannst.

Um den Modus Langzeitbelichtung in deiner Kamera zu finden, musst du zunächst den Manuellen Modus einstellen und dann zur Einstellung der Belichtungszeit gehen, wo du nach der Einstellung 30 Sek. die »Langzeitbelichtung« findest. Bei einigen Kameras ist dieser Modus auch direkt auf dem Wahrad zu finden.

**FEUERWERK.
MAKE IT
LENSATIONAL**

Ein Objektiv für versierte Lichtkünstlerinnen und Lichtkünstler.

EF 24-70mm f/4 L IS II USM



Das breite Academy Angebot

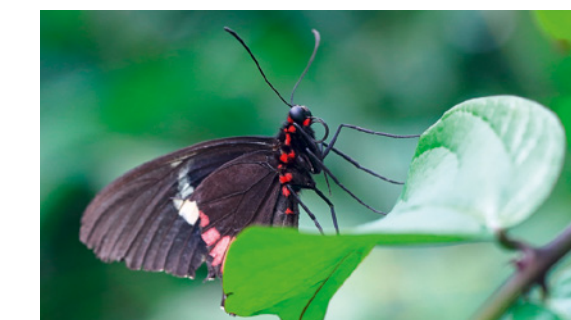
Unsere Events sind die Highlights im Academy Kalender und bieten dir immer eine besondere Erfahrung. Profitiere von den interessanten Aktionen und exklusiven Promotions, die wir zum Teil gemeinsam mit Partnern organisieren. Erlebe das Academy Team live vor Ort bei Veranstaltungen oder auf Roadshows und Messen. Außerdem hast du bei vielen Events die Möglichkeit, die neuesten Canon Kameras und Objektive auszuprobieren.



Der Dreh beim Dreh

Produziere Videos für Social Media und Web mit einer EOS-Kamera

→ **Berlin, 11.01.2020**



Natur-, Tier- und Makrofotografie

Entdecke die Welt der Makrofotografie im Maximilianpark Hamm

→ **Hamm, 04.04.2020**



Entdecke die kreativen Möglichkeiten mit dem EOS Vollformat-System

In unseren kostenlosen Webinaren lernst du spannende Projekte von Fotografen und Videofilmmern kennen.

Weitere spannende Events und Workshops findest du auf academy.canon.de

GESCHLIFFENE PERFEKTION.

In Utsunomiya, etwa 100 km nördlich von Japans Hauptstadt Tokio, liegt die Objektivfabrik von Canon, das Hauptproduktionszentrum für die Objektive der L-Serie. Willkommen in einem Tempel japanischer Exaktheit.

Die Herstellung der hochpräzisen Linsen verlangt, dass die Betriebstemperatur mit einer Genauigkeit von 0,5 Grad geregelt wird. Und dies in einer Fabrikhalle, die so groß ist wie 4,7 Fußballfelder.

Eine glasklare Strategie: Qualitätsführerschaft.

Auch bei der Herstellung von Objektiven werden heute viele Arbeitsschritte automatisiert. Doch der Mensch bleibt unersetzlich. Es sind die sogenannten »Takumi«, so bezeichnet man Handwerker, die sich durch ein besonderes Geschick auszeichnen und im Herstellungsprozess eine entscheidende Rolle spielen. Toshi Saito, einer der Takumis von Canon, bringt über 25 Jahre Erfahrung, Können und seine wachen Sinne an seinen Arbeitsplatz mit. »Wenn die Linse die Diamantplatte berührt, weiß ich, wie sie klingen sollte. Wenn also etwas nicht stimmt, kann ich es hören.«, sagt er. Neben der manuellen Bearbeitung der Linsen nutzt Toshi seine Erfahrung, um die automatisierten Maschinen so zu »trainieren«, dass sie die von den Konstrukteuren festgelegten Toleranzen und Genauigkeiten einhalten.

Die Objektive werden mit einer CAD-Software entwickelt, welche die physikalischen und optischen Eigenschaften der verschiedenen verwendeten Glasarten berücksichtigt. Das Verhalten des Glases wird davon beeinflusst, ob die Metalloxide und andere Materialpartikel in regelmäßigen (Kristall), unregelmäßigen (Glas) oder gemischten (amorphen) Mustern angeordnet sind.

Jedes Glaselement in einem Objektiv wird mit Polierwerkzeugen aus Diamantsteinplatten so lange geschliffen, geglättet und poliert, bis es den exaktesten Vorgaben entspricht. Allein die Zentrierung der Linse ist eine Wissenschaft für sich. Und erst nach vielen Arbeitsschritten gelangt das Werkstück zu einer ausführlichen Inspektion.

Glas ist das beste Material für die Herstellung von Linsen. Es ist transparent, relativ einfach zu formen und thermisch wie chemisch stabil – aber

es kann herausfordernd sein, damit zu arbeiten. Zwar sind die meisten Elemente in einem Kameraobjektiv sphärisch, doch einige Aufgaben verlangen auch nach komplexeren, nicht-sphärischen Elementen. Diese asphärischen Linsen sind mit herkömmlichen Schleif- und Poliertechniken kaum mehr herzustellen. Canon betreibt deshalb in der Fabrik in Utsunomiya eigene Glasformmaschinen für asphärische Linsen. Jede Form wird mit einem extrem hohen Maß an Präzision konzipiert, um die Veränderungen in den Abmessungen exakt zu berücksichtigen, die beim Abkühlen und Aushärten des Glases entstehen.



Das Herzstück der Objektivherstellung sind meisterhafte Handwerker. Hier beginnt Toshi Saito mit der Herstellung der ursprünglichen Linse, die anschließend von automatisierten Maschinen weiterverarbeitet wird. *Aufgenommen mit einer Canon EOS 5D Mark IV mit einem Canon EF 24-105mm f/4 L IS II USM Objektiv. © Nigel Atherton*



Der Prüfbereich, in dem die Canon Objektive getestet werden. *Aufgenommen mit einer Canon EOS 5D Mark IV mit einem Canon EF 24-105mm f/4 L IS II USM Objektiv. © Nigel Atherton*

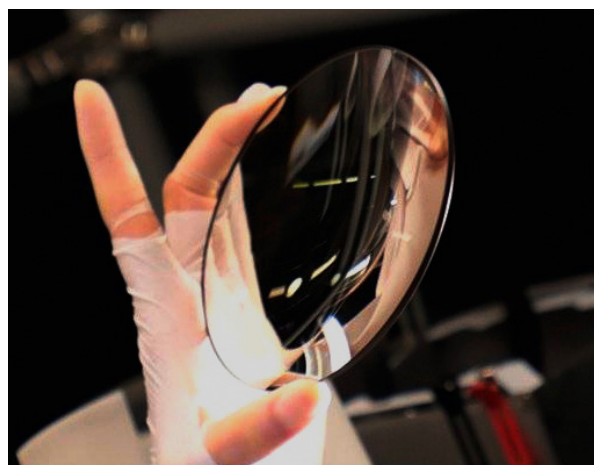
Mensch und Maschine vereint.

Aufgrund der großen Entfernungen, die in der Fabrik in Utsunomiya zurückgelegt werden müssen, sieht man automatisierte Lieferroboter umherschwirren, die ihre kostbare Fracht an die verschiedenen Stationen bringen. Sie folgen gelben Spuren, die auf dem Boden markiert wurden, sie weichen anderen Robotern aus, wechseln autonom die Spur und verfügen über Sensoren, die verhindern, dass sie mit Menschen oder Gegenständen zusammenstoßen. So wird sichergestellt, dass das Glas und die Objektivteile sicher an ihrem Bestimmungsort ankommen.

Doch die Automatisierung unterstützt nicht nur den Transport, sondern auch den Herstellungsprozess selbst. Zum Beispiel bei den Poliermaschinen. Bediener überwachen den Prozess

und sorgen dafür, dass die Maschinen – die übrigens alle intern entwickelt wurden – richtig funktionieren. Doch die Maschinen haben längst gelernt, auch sich selbst zu überwachen, sie vermessen die Objektivelemente regelmäßig und reagieren auf Abweichungen, indem sie nicht nur die Linse korrigieren, sondern auch ihre eigenen Feineinstellungen.

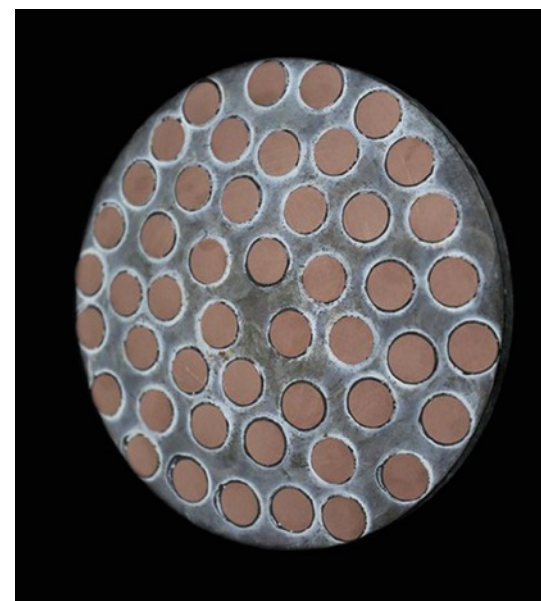
Doch trotz der Bedeutung und der Ausgereiftheit der automatisierten Prozesse gibt es Arbeitsschritte, die noch immer nach der Expertise der »Takumi« verlangen. So wird beispielsweise noch immer jedes einzelne 16-35mm-Objektiv der L-Serie in einem komplexen optischen Testverfahren in neun Schritten von Hand geprüft und kalibriert, um sicherzustellen, dass jedes Objektiv den hohen Standards der Premiumserie genügt.



In der Objektivfabrik von Canon in Utsunomiya durchläuft das vordere Element eines Canon EF 600mm f/4 L IS II USM Objektivs [mittlerweile ersetzt durch das Canon EF 600mm f/4 L IS III USM] die Endphase der Prüfung, bevor es eingesetzt wird. *Aufgenommen mit einer Canon EOS 5D Mark IV mit einem Canon EF 24-105mm f/4 L IS II USM Objektiv. © Nigel Atherton*

Qualität, auf die Spitze getrieben.

Die präzisesten Objektive von Canon haben eine Produktionsabweichung von weniger als 30 Nanometern (ein Nanometer ist ein Millionstel Millimeter). Um dies zu verdeutlichen, stelle dir eine Linse vor, die groß genug ist, um das 300 Meter breite Maracana-Stadion in Rio de Janeiro (Brasilien) abzudecken. Über ihre gesamte Oberfläche hinweg hätte diese Linse Abweichungen, die geringer als die Dicke einer Plastiktüte (0,03 mm) sind. Das Canon EF 11-24mm f/4 L USM Objektiv mit einem Blickwinkel von 117° in seiner höchsten Einstellung und einem riesigen konvexen Frontelement sowie vier asphärischen Elementen scheint das am schwersten herzustellende Objektiv zu sein – nicht aber laut Toshi. »Zu Beginn war es eine leichte Herausforderung, aber keine echte Schwierigkeit.« Tatsächlich sind die langen Teleobjektive der L-Serie von Canon, wie das Canon EF 100-400mm f/4.5-5.6L IS II USM, am schwersten herzustellen. Aufgrund ihrer komplexen Bewegungen im Inneren ist ihre Montage sehr zeitaufwändig und sie dauert viermal länger als bei einem Zoomobjektiv wie dem Canon EF 16-35mm f/2.8 L III USM.



In der Anfangsphase der Objektivherstellung wird eine mit Diamantscheiben besetzte Platte verwendet, um die Rohlinsen zu formen und zu glätten. *Aufgenommen mit einer Canon EOS 5D Mark IV mit einem Canon EF 24-105mm f/4 L IS II USM Objektiv. © Nigel Atherton*

Leitfäden Download & Learn more

Du suchst den Einstieg in ein fotografisches Thema oder willst mehr über ein bestimmtes Fotogebiet, zum Beispiel Makrofotografie, erfahren? Die Academy Leitfäden liefern dir Grundlagen dafür und geben auch Tipps, wie du deine Ausrüstung optimal ergänzen kannst.



Lust darauf, mehr mit der Blende und Belichtungszeit zu arbeiten? **Die Canon »Belichtungs-fibel« zeigt dir, wie es geht.**



Canon bringt Licht ins Dunkel: **Lerne was nötig ist, um bei wenig Licht mehr Gestaltungsfreiheit zu gewinnen.**



Tricks, die dich flashen werden: **Canon verrät die Handgriffe, die du beim Blitzen brauchst.**

Weitere Leitfäden sowie viel Wissen, Tipps, Webinare und Coaching-Angebote findest du mit einem Klick auf academy.canon.de

DIE TRICKS DER PROFIS.



LICHTKÜNSTLER-PORTRÄT

EBERHARD SCHUY

Mit seinem Gespür für kreative Techniken ist Canon Botschafter Eberhard Schuy zu einem Favoriten von Werbeagenturen und Industriekunden auf der ganzen Welt geworden.

Eberhard hat sich in Werbe- und Industrie- kreisen einen Namen gemacht, indem er analoge Techniken mit digitaler Fotografie auf überzeugende Weise verschmolzen hat. Der deutsche Fotograf, der dafür bekannt ist, so viel wie möglich mit der Kamera zu machen, verwendet Requisiten, Filter und eine Reihe von Old-School-Effekten, um einen Auftrag zu erfüllen, anstatt sich ausschließlich auf die Postproduktion zu verlassen.

»JE WENIGER EIN BILD
BEARBEITET IST, DESTO HÖHER IST
SEIN FOTOGRAFISCHER WERT.«

Was ist es, das dich bei der Still Live
Fotografie motiviert?

»Vom ersten Tag an war ich begeistert von all den Möglichkeiten, Objekte zu inszenieren und auf besondere Weise darzustellen. Es gibt keine Einschränkungen, alles ist machbar und es liegt an deiner eigenen Kreativität, wie die Objekte präsentiert werden.«

Welche Informationen möchtest du vom
Kunden vor einem Shooting erhalten?

»Ich kläre die Grundlagen, z. B.: Welches Format? Wird ein bestimmter Hintergrund und/oder eine bestimmte Perspektive gewünscht? Farbe, Schwarzweiß oder beides? Gibt es ein Referenzbild? Müssen Text und/oder Logos zu einem bestimmten Teil des Bildes hinzugefügt werden? Wie und wo wird das Bild verwendet? Der Versuch, ein tolles Bild ohne Plan zu bekommen, gelingt nie!«

Was war die wichtigste Lektion, die du bei
der Unternehmensgründung gelernt hast?

»Es ist entscheidend, eine Marke zu haben und aufzubauen. Konzentriere dich auf

deine Persönlichkeit und folge nicht dem, was andere tun.«

Welche Eigenschaften sollte ein gutes
Stillebenfoto haben?

»Weniger ist mehr! Meine Fotos sind sehr minimalistisch. Ich habe nur das Thema und einen relativ einfachen Hintergrund. Ich denke, dass man sich keine Grenzen setzen und dass das Licht eine besondere Rolle spielen sollte.«

»DIE AUFGABE DES FOTOGRAFEN
IST ES, NEUE IDEEN FÜR NEUE BILDER ZU
ENTWICKELN — ERST DANN KOMMT
DIE RETUSCHE.«

Was ist das Wichtigste, woran man sich bei
der Aufnahme eines Stillebens erinnern sollte?

»Die Qualität des Bildes wird nicht durch die Schönheit oder die Emotion des Modells oder Objekts bestimmt. Jeder Gegenstand, auch wenn es sich nur um eine leere Flasche handelt, hat immer noch das Recht, respektvoll fotografiert zu werden. Das klingt seltsam, aber es bedeutet, dass der Wert der Fotografie immer auf dem höchsten Niveau gehalten wird.«



Eberhards Favoriten:
EOS 5DS R
TS-E 90mm f/2.8
EF 100mm f/2.8 L Macro USM

LICHTKÜNSTLER-PORTRÄT

ULLA LOHMANN

Die Dokumentar-, Expeditions- und Abenteuerfotografin Ulla Lohmann ist immer auf der Suche nach unglaublichen Möglichkeiten, ihren Verstand – und ihre Kameras – gegen alle Widerstände einzusetzen.



Neben der Fotografie erforscht sie mit ihrem Mann Basti, der wie Ulla ein leidenschaftlicher Abenteurer ist, auch DSLR- und Drohnenfilme.

Seit über 20 Jahren dokumentiert sie die extremsten Umgebungen der Welt und dreht für viele der international renommiertesten Publikationen und Sender, darunter National Geographic, die BBC, Red Bull und das GEO-Magazin.

Ihre Karriere begann 1996, als sie den ersten Preis beim großen deutschen Wissenschaftswettbewerb »Jugend forscht« gewann. Mit dem Preisgeld reiste sie um die Welt, fotografierte und schrieb für eine Monatszeitschrift Artikel über die Reise.

Ulla kletterte sogar mit ihrer Canon EOS 5D Mark IV im Schlepptau in einen aktiven Vulkan auf einer der südpazifischen Inseln in Vanuatu. Dort machte sie Aufnahmen davon, wie geschmolzene Lava austritt – und war damit die erste Frau auf dem Planeten, die dort ihren Fuß gesetzt hat.

»Ich habe dort nicht nur Fotos und Videos gemacht, um die Kraft und Schönheit der Natur zu zeigen, und wie klein wir als Menschen sind. Ich leitete auch ein Expeditionsteam, um diesen Vulkankomplex zu untersuchen, der der größte Emittent vulkanischer Gase weltweit ist.«

Was hat dich dazu inspiriert, die Fotografie
als Karriere zu verfolgen?

»Ich habe einen deutschen Wissenschaftswettbewerb gewonnen und genug Preisgeld, um die Welt zu bereisen. Während dieser Reise flog ich nach Vanuatu, traf dort auf ein Team von National Geographic und fragte sie, ob ich als Köchin an ihrer Expedition teilnehmen könnte. Dem Fotografen Carsten Peter bei der Arbeit zuzusehen, hat mich wirklich inspiriert, Fotografin bei National Geographic zu werden ... Aber es hat viele Jahre gedauert, bis aus der Expeditionsköchin tatsächlich eine Fotografin wurde!«

Was treibt deine kreativen Ideen an?

»Die Menschen, die ich treffe, vor meiner Linse und hinter mir. Ich unterrichte gern in Workshops und als Dozentin an der Universität, weil ich mich von der Kreativität meiner jungen Studenten inspirieren lasse. Auch neue Technologien wecken kreative Ideen. Ich halte mich auf dem Laufenden und probiere liebend gern neue Dinge aus. Außerdem ist die Natur für mich eine ständige Inspirationsquelle – sie ist die kreativste Künstlerin überhaupt!«

»TRÄUM ES NICHT, TUE ES!«

Wie hat dir die Canon Technologie geholfen,
deine Projekte zu realisieren?

»Ich habe Zugang zu den fortschrittlichsten Technologien und den neuesten Kameras. Um als Fotografin wettbewerbsfähig zu bleiben, muss ich anderen immer einen Schritt voraus sein, und dies gelingt unter anderem durch neue Technologien, die überdies die Kreativität anregen.«

Warum hältst du das Canon Botschafter-
programm für wichtig und was erhoffst du
dir davon, ein Teil davon zu sein?

»Durch die Fotografie sehen wir die Welt aus einem anderen Blickwinkel. Das Programm soll dazu inspirieren, hinauszugehen und Fotos zu machen. Die Fotografie hat mir so viel gegeben, dass ich gern eine Inspirationsquelle für andere sein und sie anregen möchte, ihre eigenen Geschichten zu erleben und zu erzählen.«



Ullas Favoriten:
EOS 5D Mark IV
EF 24-70mm
f/2.8 L II USM

Canon Objektive Eine Chronik der Innovationen.

Um die Fassung aller Objektive der Canon L-Serie ist ein roter Ring gezogen. Er ist ein Symbol für hochprofessionelle Bildqualität.

Gleichzeitig steht er für unglaubliches Know-how und bahnbrechendes Design – insbesondere beim Glas.

Wie die Chronik hier zeigt, standen die Canon L-Objektive immer schon für Meilensteine in der Fotografie: das erste künstliche Kristallfluorit-Glas in einem Objektiv, hochpräzise asphärische Objektive, extraweite Blendenöffnungen, nie dagewesene Bildwinkel, das weltweit erste Superzoom-Objektiv und Antireflexionsvergütungen mit einer Struktur, die feiner ist als die Wellenlänge von sichtbarem Licht.

1969



FL-F 300mm f/5.6
Die erste Fluoritlinse von Canon.

1982



FD 14mm f/2.8 L
Ein Ultraweitwinkel-Objektiv, das Geschichte schreibt.

1997



EF 300mm f/4 L IS USM
Das erste L-Objektiv mit Bildstabilisator.

2013



EF 200-400mm f/4 L IS USM
Extender 1.4x
Das erste Supertele-Objektiv mit integriertem Extender.

2019



RF 24-70mm F2.8L IS USM
Das erste Zoomobjektiv mit Lichtstärke 2.0.

MAKE IT
LENSATIONAL





LICHTKÜNSTLER-PORTRÄT

RICHARD WALCH

Der Extremsportfotograf Richard Walch hängt sich gerne für seine Aufnahmen aus dem Hubschrauber. Oder er gleitet sanft im Zickzack über die Piste und hält dabei so haarsträubende wie herzergreifende Momente fest.

Du fotografierst seit deinem 16. Lebensjahr als Profi. Wie hast du deine Leidenschaft für die Fotografie entdeckt?

»Meine Leidenschaft für die Fotografie verdanke ich einem glücklichen Zufall. Ich habe die Schule gewechselt und bin dann in einer professionellen Dunkelkammer gelandet. Ich habe dort viel Zeit verbracht. Das war zwar nicht gut für meine Noten – aber es war echt gut für meine Fotografie. Ich fing mit einer Canon EOS-1N an und arbeitete mich bis zur Canon EOS-1D X Mark II hoch. Zu dieser Zeit verbrachte ich alle meine Wochenenden in den Bergen beim Snowboarden. Mein ursprünglicher Plan war, ein Snowboarder mit Sponsor zu werden – aber in Wirklichkeit war ich dafür nicht gut genug. Also sagte ich mir: Okay, wenn ich nicht gesponsert werde, kann ich meine Kamera nehmen und meine Freunde fotografieren, die wirklich gut darin sind.«

Was ist das Schwierigste am Fotografieren von Wintersportarten?

»Es geht darum, sich gut zu organisieren und sich auf ein Shooting vorzubereiten. Ich habe nie offiziell eine Ausbildung zum Fotografen gemacht.«

Wie sieht deine Organisation aus?

»Einer Sache schenke ich wirklich viel Aufmerksamkeit: Wie ich dorthin komme, wo ich hin muss, wo ich sicher untergebracht bin und wie ich mich auf die Aufnahme vorbereite. Man muss sich dessen immer bewusst sein – egal ob man im Freien oder in den Bergen arbeitet oder einfach nur ein Selfie macht. Sei vorsichtig, achte darauf, was du tust, und nimm dann die Kamera und mach die Aufnahme.«

»EINE GUTE AUFNAHME LIEGT AN DER TECHNIK UND NICHT AN DER TECHNOLOGIE.«

Kannst du uns etwas über das aufregendste Wintersport-Shooting erzählen, das du je gemacht hast?

»Als ich mit dem Wintersport und dem Snowboarden angefangen habe, träumte ich davon, nach Alaska zu gehen. Aber man kann nicht einfach nach Alaska gehen und sehen, was passiert – man muss Mitglied einer wirklich perfekten Crew sein. Ich war mit den führenden Skifahrern Europas unterwegs – einer Gruppe namens »Legs of Steel«. Wir fuhren

mit dem Heli-Ski nach Haines – der beste Ort für Freeriding in Alaska. Der Schnee klebt an diesen Steilhängen fest. So kann man Hänge befahren, die man an keinem anderen Ort der Welt finden kann. Der Druck ist extrem hoch, denn die Athleten investieren etwa 10 000 bis 15 000 Euro, um vielleicht sechs bis zehn Läufe zu machen. Wenn man im Hubschrauber sitzt und aus einer offenen Tür fotografiert, muss man sicherstellen, dass die Aufnahmen richtig gut werden. Es ist alles gut gelaufen – jeder hat seine Stunts gemacht und niemand wurde verletzt.«



Gibt es Kamertechnologien, die du gerade jetzt besonders interessant findest?

»Beim America's Cup (Segeln) sagte der neuseeländische Teamkapitän immer: »Was das Boot nicht schneller macht, interessiert uns nicht.« Wenn eine bestimmte Funktion das Foto nicht besser macht, warum sollte man dann überhaupt darüber reden? Worauf man sich wirklich konzentrieren muss? Das sind die Dinge, die ein Produkt einzigartig machen. Ermöglicht es dir, etwas zu machen, was du noch nie zuvor hättest tun können? Die Canon EOS M5 und die Canon EOS M50 sind Kameras, die es einem wirklich ermöglichen, etwas zu tun, was man vorher nicht hätte machen können. Es sind super kompakte Kameras, mit denen man extrem schnell und unauffällig unterwegs ist – speziell mit der Festbrennweite des Canon EF-M 32mm f/1.4 STM kombiniert, ist das die perfekte Kombination.«

Du fotografierst mit einer professionellen Canon Ausrüstung – aber könnten nicht einige der Effekte auch mit einer Kamera geringerer Qualität erzielt werden?

»Ja! Eine gute Aufnahme zu bekommen, liegt an der Technik und nicht an der Technologie. Alle Canon Kameras haben zum Beispiel einen wirklich guten Autofokus. Ein häufiges Szenario

ist auch, dass eine fortschrittliche Technologie zuerst bei einer Kamera für Foto-Begeisterte eingeführt wird, bevor sie bei den hochwertigeren Kameras zum Einsatz kommt. So wurde beispielsweise der Touch & Drag Autofokus – der heute in Zusammenhang mit dem Canon EOS R System in aller Munde ist – tatsächlich mit der Canon EOS M5 und der Canon EOS M50 eingeführt.«

Was war der entscheidende Moment in deiner bisherigen Karriere?

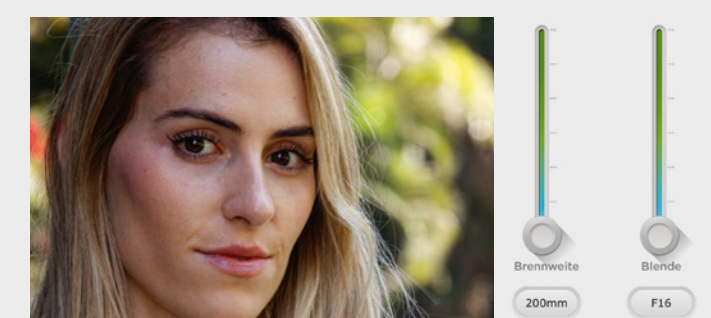
»Als ich 16 Jahre alt war, nahm meine Schwester an einem Austauschstudentenprogramm mit den Vereinigten Staaten teil. Ich konnte sie und ihre Gastfamilien während der Sommerferien besuchen. In einer dieser Familien war der Geschäftsführer der Dallas Morning News – dort konnte ich einen Sommer lang als Foto-praktikant arbeiten. Die Fotografen fragten sich alle, was ich dort mache, weil ich so jung war. Ich war wie ein kleines Energiebündel auf Beinen. Bei einem Auftrag mussten wir ein großes Segelboot fotografieren. Am Ende kletterte ich auf den Mast und fragte den Kapitän, den ich fotografieren wollte, ob er zu mir hochsteigen würde, damit ich ihn von oben fotografieren könne, mit seinem Boot im Hintergrund ganz unten. Ich ging diese »zusätzliche Meile«, um dieses Bild zu machen. Der mit mir gekommene Kollege der Zeitung hingegen setzte den Kapitän einfach hinter das Steuer. Er machte auch ein wirklich schönes Foto, aber meins wurde in der Zeitung gedruckt – was damals eine wirklich große Sache für mich war. Es hat mir sehr früh gezeigt, dass sich ein herausragendes Bild nicht von selber macht. Man muss wirklich dran bleiben. Ich fotografiere immer gemäß dem Bild, das ich in meinem Kopf habe – und es ist immer noch genauso aufregend wie ganz am Anfang.«

Richards Favoriten:
EOS M50
EF-M 32mm f/1.4 STM



**LENS SIMULATOR
TESTE OBJEKTIVE ONLINE!**

Mit dem Canon Objektiv-Simulator findest du ganz intuitiv Objektive, die zu deiner Kamera und zu deinen Motiven passen. Probiere aus, wie sich der Bildausschnitt mit der Brennweite von Weitwinkel bis Tele ändert. Spiele mit der Schärfentiefe, indem du den Blendenregler bewegst. Objektive, die zu deiner Auswahl passen, werden automatisch angezeigt.



Mit jedem Objektiv für deine EOS öffnest du die Tür zu neuen Motivwelten und erweiterst deinen kreativen Spielraum. Erfahre, welche Objektive sich am besten eignen, um deine Ideen umzusetzen und Geschichten festzuhalten.

canon.de/lenssimulator

**Full Frame
Das Vollformat für mehr Licht.**



Die Canon Vollformat-Kameras bieten einen hohen Dynamikumfang und bilden auch besonders helle und dunkle Bildbereiche detailreich ab. Sie liefern direkt aus der Kamera Aufnahmen mit minimiertem Bildrauschen und ermöglichen den Einsatz einer attraktiven Hintergrundunschärfe

**CANON ACADEMY
DEINE STORY PACKT!**



Die Canon Academy hilft dir, deinen eigenen Stil zu entwickeln: durch Live-Foto-Workshops, individuelles Coaching, Expertentipps, zahlreiche Canon Events und Fotoreisen. Professionelle Trainer vermitteln dir Wissen, Methoden und geben dir eine Fülle von Werkzeugen an die Hand. Vom Anfänger- bis zum Profilevel. Denn die nächste Geschichte wartet schon auf dich ...



academy.canon.de

**CATCH
THE CASH.**

1.11.2019 – 15.01.2020

**BIS ZU
600€
SOFORT-
RABATT***



Kaufe eines unserer 29 in der Aktion befindlichen Produkte zwischen dem 1. November 2019 und dem 15. Januar 2020 und der ausgeschriebene Sofort-Rabatt wird dir bei Canon und den Canon Handelspartnern direkt beim Kauf abgebogen.

#catchthelight
canon.de/winter

*Der Maximalbetrag von 600 € kann durch Kombination unserer Angebote erzielt werden.



**IHRE STORY IN
BUCHFORM.**

Digitale Fotos können in Sekundenschnelle geteilt werden, aber es geht doch nichts über ein reales gedrucktes Foto, das man in der Hand halten kann. Mit hdbook – einem Service von Canon – hast du die Möglichkeit, dein hochwertiges Fotobuch selbst zu entwerfen. Ein individuell gestaltetes Fotobuch, professionell gedruckt und gebunden, bringt deine Fotos groß raus und bewahrt deine Erinnerungen. Obendrein ist es ein tolles Geschenk für Freunde und Familie.

Mehr dazu auf canon.de/hdbook

hdbook
powered by Canon

YOUR STORY. MAKE IT LENSATIONAL.

Objektiv mehr aus deinen Bildern rausholen: Canon zeigt dir, wie das geht. Mit Technik, Inspirationen und ein paar guten Tricks.

Mehr auf canon.de/lensational



Canon

Live for the story_